

Aus den Rezensionen amerikanischer Theaterkritiker

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 29

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493649>

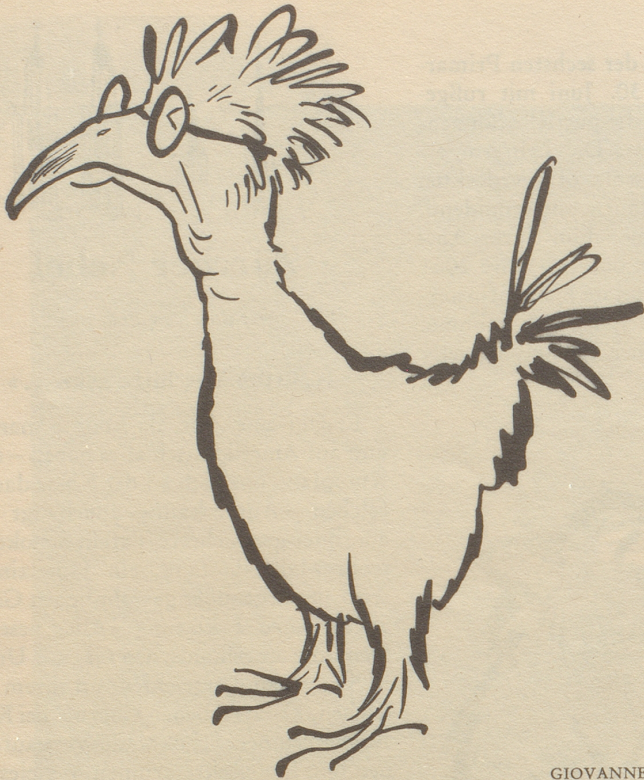
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diplomaten



Bildig ischt alles!

GIOVANNETTI

Der österreichische Gesandte in Kopenhagen wurde wegen Erkrankung seines Vaters telegraphisch nach Wien beordert. Er fand nicht einmal Zeit, den gerade abwesenden Legationssekretär zu verständigen, gab jedoch dem Gesandtschaftsdiener den Auftrag, dem jungen Herrn auszurichten, daß dieser inzwischen die Dienstgeschäfte allein erledigen müßte. Der Diener vergaß es, und so tat der Legationssekretär denn weiter, was er bisher getan hatte: er spielte Tennis mit der Tochter des amerikanischen Botschafters, er machte Morgenritte mit seinem englischen Kollegen, er ließ sich vom bulgarischen Konsul und seiner Gattin zum Essen einladen und ging abends mit den Herren der französischen Gesandtschaft ins Tivoli.

Von der wochenlangen Abwesenheit seines Vorgesetzten erfuhr der junge Diplomat angeblich erst Monate nachher, als er gänzlich unerwartet den Franz Joseph-Orden bekam, weil er, wie es in der Verleihungsurkunde hieß, «in höchst zufriedenstellender Weise ad interim die Geschäfte der K. u. K. Gesandtschaft geführt habe.»

★

Ein höherer Ministerialbeamter erhielt kurz vor seiner Pensionierung noch die Ernennung zum Hofrat. Freunde und Bekannte gratulierten dem alten Herrn zu dieser Ehrung.

«Jetzt verraten S' uns bloß, Herr Hofrat, was haben S' denn Bsonderes gmacht, daß man Sie so geehrt hat?»

«Was ich Bsonderes gmacht hab?» antwortete nachdenklich der Herr Hofrat, «nix. Das dafür aber lang.»

★

Bei einem Empfang im Hause des Ministerpräsidenten war alles erschienen, was in der internationalen Diplomatie Rang und Namen hatte. Die Dame des Hauses empfing die illustren Gäste, angetan mit ihrem kostbaren Familienschmuck und mit einer wundervollen Robe, welche ziemlich freigebig die graziösen Linien ihres Körpers sehen ließ. Herzog von X. flüsterte ihr bewundernd zu: «Meine Allergnädigste, – wenn nur Ihr Herr Gemahl einmal so viel Rückgrat zeigte!»

TR

Aus den Rezensionen amerikanischer Theaterkritiker

Nach der Premiere von «Heute Nacht oder nie» schrieb George Jean Nathan: «Nun denn: nie!»

★

Alexander Woolcot schrieb in seiner bissigen Art: «Wenn Mr. Wilbur sein Stück «Auf halbem Wege zur Hölle» nennt, so unterschätzt er die Distanz.»

★

Ueber eine junge, nicht sonderlich begabte Schauspielerin bemerkte ein anderer Kritiker: «Als Miss X. sich der Bühne zuwandte, verlor eine Familie eine gute Köchin.»

★

Heywood Broun nannte einst einen Mimen «den schlechtesten Schauspieler der Welt». Der Schauspieler verklagte den Kritiker, doch Broun wurde freigesprochen, da er die Grenzen der erlaubten Kritik nicht überschritten hatte. In seiner nächsten Kritik berichtete er über den gleichen Künstler: «Mr. Y. erreichte bei der gestrigen Vorstellung nicht seine gewohnte Leistung.»

TR

